

## EPHOROS F 42 UND PLATON\*

Das Fragment von Ephoros, in dem er den Skythen eine Reihe unvergleichlicher Vorzüge zuschreibt (*FGrHist* 70 F 42 ap. Strab. 7, 3, 9, C 302–303), hat schon oftmals die Aufmerksamkeit der Fachleute auf sich gezogen. Ephoros stellt hier seine eigene Darstellung der Skythen der Beschreibung bei anderen Autoren gegenüber:

οἱ μὲν οὖν ἄλλοι, φησί (sc. Ἐφορος), τὰ περὶ τῆς ὁμότητος αὐτῶν λέγουσιν, εἰδότες τὸ δεινόν τε καὶ τὸ θαυμαστὸν ἐκπληκτικὸν ὄν· δεῖν<sup>1</sup> δὲ τάναντία καὶ λέγειν καὶ παραδείγματα ποιεῖσθαι, καὶ αὐτὸς οὖν περὶ τῶν δικαιοτάτοις ἦθεσι χρωμένων ποιήσεσθαι τοὺς λόγους.<sup>2</sup>

Das Verständnis der Worte δεῖν δὲ τάναντία καὶ λέγειν καὶ παραδείγματα ποιεῖσθαι sollte an und für sich keine Schwierigkeiten bereiten, jedoch rief die Deutung dieser Phrase eine unerwartete Polemik hervor.

C. Fornara schlug folgende Übersetzung vor: “But Ephorus says it is necessary both to report the opposite and to give examples (of these opposites)”.<sup>3</sup> Nach Fornara also ist παραδείγματα ποιεῖσθαι nicht als “(sich) zum Beispiel nehmen”, sondern als “Beispiel anbringen” zu verstehen. Ephoros hat die Griechen nach Fornaras Verständnis nicht dazu auffordern können, in den Skythen ein Vorbild zu suchen.<sup>4</sup> Zu dieser Deutung führt Fornara das Bestreben, zu beweisen, dass eine “Paradigmatizität” (der Versuch des Historikers, *exempla* dieser Art zur Belehrung des Lesers in seine Arbeit einzuflechten) in der griechischen Historiographie das erste Mal bei Polybios auftaucht.<sup>5</sup>

F. Walbank hat dieser These in seiner Rezension von Fornaras Buch überzeugend widersprochen.<sup>6</sup> Frei von der voreingenommenen Idee Fornaras geht Walbank vom Text selbst aus. Wie er anmerkt, wäre die Bedeutung “Beispiel anbringen” im Griechischen eher mit den Worten παραδείγματα

---

\* Der Beitrag wurde von Luise Petzschmann aus dem Russischen übersetzt.

<sup>1</sup> δεῖν – eine Konjektur von A. Korais, die von den späteren Herausgebern Strabons anstelle des handschriftlichen δεινόν übernommen wurde.

<sup>2</sup> Der Text wird zitiert nach: Strabon, *Géographie* IV (Livre VII). Texte ét. et trad. par R. Baladié (Paris 1989).

<sup>3</sup> C. W. Fornara, *The Nature of History in Ancient Greece and Rome* (Berkeley 1983) 110. Ebenso wird diese Stelle auch von J. S. Romm verstanden: J. S. Romm, *The Edges of the Earth in Ancient Thought* (Princeton 1992) 45.

<sup>4</sup> Fornara, *op. cit.*, 110–111.

<sup>5</sup> Fornara, *op. cit.*, 111–113.

<sup>6</sup> F. Walbank, *JHS* 105 (1985) 211.

δοῦναι oder auf eine andere ähnliche Weise ausgedrückt worden. τὰναντία, so fährt Walbank fort, muss als Objekt zu λέγειν und zu ποιεῖσθαι verstanden werden, παραδείγματα aber als Prädikatsergänzung zu ποιεῖσθαι. Walbank führt entsprechende Beispiele der Verwendung von ποιέω mit zwei Akkusativen sowohl im Aktiv als auch im Medium an, wobei eines gerade auch das prädikativ gebrauchte Wort παράδειγμα ist. “The meaning, – schreibt Walbank, – is clearly: ‘Ephoros says it is necessary not only (καί) to quote cases of an opposite kind but also (καί) to hold these up as examples’”.

Überzeugend ist auch die Antwort Walbanks auf Fornaras Argument, Ephoros hätte die Griechen nicht dazu anhalten können, die Skythen als nachahmenswertes Vorbild zu betrachten. “Of course not *in toto*, – räumt Walbank ein. – But there is no reason why Greeks should not be encouraged to emulate those displaying the justest customs (τῶν δικαιοτάτοις ἤθεσι χρωμένων) *in that respect*”.<sup>7</sup> Der unbestreitbaren Interpretation von Walbank pflichtet auch V. D’Huys bei.<sup>8</sup>

Ich möchte unterstreichen, dass diese natürliche Deutung der untersuchten Phrase die traditionelle ist. Nichtsdestoweniger scheint die Polemik zwischen Walbank und Fornara nicht ohne Nutzen gewesen zu sein, denn sie hat anschaulich bewiesen, dass es unmöglich ist, folgenden offenkundigen Tatsache zu bestreiten: Ephoros hebt den paradigmatischen Charakter seiner Darstellung der Skythen hervor.

An und für sich könnte ein Bestreben danach, in seinem Werk παραδείγματα anzuführen, wie P. Scheller glaubwürdig darlegt, bei Ephoros leicht unter dem Einfluss seines Lehrers Isokrates entstanden sein.<sup>9</sup> Gleichzeitig kann Ephoros jedoch keineswegs auch den Inhalt des angeführten Beispiels Isokrates zu verdanken haben. Genauer betrachtet richtet sich in der Darstellung der Skythen bei Ephoros die Aufmerksamkeit auf die Verbindung zweier Motive: Kommunismus von Familie und Eigentum auf der einen Seite und einfache Lebensweise auf der anderen Seite. Diese Verbindung ist keinesfalls traditionell; so verbindet sich Familienkommunismus in der Beschreibung der Agathyrsen bei Herodot mit einer bei weitem nicht einfachen Lebensweise: ἄβρότατοι ἄνδρες εἰσὶ καὶ χρυσοφόροι τὰ μάλιστα (4, 104). Theopompos, ein Zeitgenosse von Ephoros, schrieb den Etruskern Gemeinbesitz an Frauen und Kindern zu (*FGrHist* 115 F 204). Gleichzeitig unterstellt Theopompos den Etruskern eine im höchsten Maße verweichlichte und sitten-

<sup>7</sup> *Ibid.*

<sup>8</sup> V. D’Huys, “How to Describe Violence in Historical Narrative. Reflections of the Ancient Greek Historians and their Ancient Critics”, *Ancient Society* 18 (1987) 213.

<sup>9</sup> P. Scheller, *De hellenistica historiae conscribendae arte*, Diss. (Lipsiae 1911) 77–78.

lose Lebensweise. In den *Ekklesiazusen* von Aristophanes wird das Projekt einer kommunistischen Umgestaltung der Gesellschaft verspottet, jedoch auch hier ist es ein Kommunismus luxuriösen Konsums, eine Ordnung, von der man sich die Befriedigung hedonistischer Sehnsüchte verspricht.

Platon jedoch zeichnet ein ganz anderes Bild. Bei ihm finden wir Kommunismus im Zusammenhang mit einer einfachen Lebensweise. Im *Staat* führen die Vertreter der höchsten Schicht, die einen Kommunismus praktizieren, gleichzeitig ein einfaches, streng sittliches Leben (s. bes. *Rep.* 416–420). Bei Platon treffen wir auf diese keinesfalls triviale Verbindung zwischen Kommunismus und einfacher Lebensart zum ersten Mal, wobei, wie E. Barker zeigt, hier beide durch eine von innen her begründete Beziehung vereint sind.<sup>10</sup> Deshalb kann man unmöglich mit K. Popper einverstanden sein, der behauptet, dass “this suggestion (die Festsetzung eines Kommunismus von Eigentum und Familie für die Wächter. – *S. T.*) was neither so novel nor so revolutionary as it sounds”.<sup>11</sup>

Im Gegenteil, m. E. war die Verbindung zwischen Kommunismus und einfacher Lebensweise eine Neuerung von Platon, und Ephoros entlehnte bei ihm diesen Zusammenhang.

Ich denke gleichfalls, dass Ephoros die Tatsache, dass er eine so ungewöhnliche gesellschaftliche Einrichtung als Vorbild empfiehlt, eben dieser Quelle zu verdanken hat, bei der er auch die Einrichtung selbst entlehnte, das heißt, offensichtlich Platon. Eine Reihe von Stellen im *Staat* und in den *Gesetzen* zeigt tatsächlich, dass Platon sein ungewöhnliches Projekt einer Staatsordnung, die von Ephoros in Teilen wiederaufgenommen wird, in der Form eines παράδειγμα aufstellt. So fragt Platon im *Staat*, nachdem er das kommunistische Prinzip aufgestellt hat, mit der Stimme von Sokrates (472 d 9 – e 1; vorher ist die Rede vom Künstler, der auf seinem Bild das παράδειγμα des herrlichsten Menschen vor Augen zu stellen vermag):

---

<sup>10</sup> Barker wies darauf hin, dass der Kommunismus bei Platon ein negatives Ziel hat, und dazu dient, die sinnlichen Begierden der Wächter zu beseitigen (s.: E. A. Barker, *The Political Thought of Plato and Aristotle* [London 1906] 113; idem, *Greek Political Theory. Plato and his Predecessors* [London – New York 1960] 240 n. 1; 246); er unterstrich den Zusammenhang zwischen dem Platonischen Kommunismus und dem Asketismus (*The Political Thought*, 149; *Greek Political Theory*, 247). Merkwürdigerweise wird bei der Diskussion der Frage zum Zusammenhang zwischen dem *Staat* und den *Frauen in der Volksversammlung* bei Aristophanes stets der Unterschied zwischen dem Kommunismus, den Aristophanes verspottet, und demjenigen, den Platon vorschlägt, aus den Augen gelassen. Vgl. das Resümee von J. Adam zu den verschiedenen Positionen, die zu dieser Frage vertreten werden: J. Adam, *The Republic of Plato I* (Cambridge 1905) 345–355.

<sup>11</sup> Vgl.: K. R. Popper, *The Open Society and its Enemies I* (London 1966) 48.

οὐ καὶ ἡμεῖς, φαμέν, παράδειγμα ἐποιουῦμεν λόγῳ ἀγαθῆς πόλεως;

Haben wir nicht etwa auch, sozusagen in Worten, ein Vorbild eines vollkommenen Staates vorgestellt?

Weiterhin stellt sich heraus, dass lediglich ein nach solchem Muster errichteter Staat zu einer Blüte fähig ist, wobei das Muster selbst als göttlich bezeichnet wird – τὸ θεῖον παράδειγμα (500 e 3). Im *Staat* bemerkt Platon, als er über die bestmögliche Staatsordnung nachdenkt, in welcher aller Eigentum, Frauen und Kinder gemeinsamer Besitz sind, dass andere Staatsmodelle nicht in Betracht gezogen werden sollten – παράδειγμα πολιτείας οὐκ ἄλλη χρῆ σκοπεῖν (739 e 1–2).<sup>12</sup>

Sein Projekt als Muster empfehlend wusste Platon, dass er auf Zweifel und Einwände stoßen wird, – mit anderen Worten, er war sich der Gewagtheit seines Schrittes bewusst. Davon zeugt die Textstelle *Rep.* 457 c–d, wo Sokrates erstmalig (bis dahin war lediglich ein Sprichwort erwähnt worden, welches besagt, dass unter Freunden alles gemeinsam ist – 424 a 1–2) über die Notwendigkeit des Gemeineigentums der Frauen in einem idealen Staat spricht. Als Antwort auf seine Worte bekundet Glaukon (457 d 4–5):

πολὸν τοῦτο ἐκείνου μείζον πρὸς ἀπιστίαν καὶ τοῦ δυνατοῦ πέρι καὶ τοῦ ὠφελίμου.

dieses Gesetz wird sehr viel mehr Misstrauen hervorrufen, als jenes (weiter oben stand ein anderes die Frauen betreffendes Gesetz zur Diskussion. – *S. T.*), – im Sinne sowohl der Ausführbarkeit als auch der Nützlichkeit.

Sokrates erwidert, die Nützlichkeit dieser Maßnahme werde man wohl kaum bestreiten, jedoch könnten im Zusammenhang mit ihrer Verwirklichung große Unstimmigkeiten auftreten (457 d 6–9). J. Adam ist der Ansicht, dass die Worte von Sokrates Platons eigene Stimmung ausdrücken. Zumindest schreibt er: “Aristotle disappointed Plato’s expectations: for he will not admit that such arrangements are even ὠφέλιμα *Pol.* 1261 a 2 ff.”<sup>13</sup> Tatsächlich jedoch waren Platons Erwartungen anderer Art. Davon zeugt die Antwort Glaukons auf die Worte von Sokrates in 457 d 6–9, die Adam nicht berücksichtigt:

περὶ ἀμφοτέρων (i. e. καὶ τοῦ δυνατοῦ καὶ τοῦ ὠφελίμου) ... εἶ μάλα ἄν ἀμφισβητηθεῖη

<sup>12</sup> In Bezug auf die Stelle 739 d–e vgl. folgende Bemerkung von W. K. C. Guthrie (*A History of Greek Philosophy* V [Cambridge 1978] 379): “...a completely communistic society like that of the *Republic* is said to provide the only pattern needed for our own states”.

<sup>13</sup> Adam (o. Anm. 10) I, *ad loc.*

Es wird scheinbar sehr viele Zweifel sowohl in Bezug auf das Eine, als auch in Bezug auf das Andere geben.

Platon verstand also, dass die von ihm vorgeschlagenen Maßnahmen an sich, unabhängig von ihrer Verwirklichung, Einwände hervorrufen werden, das heißt, er erwartete die Kritik seines Projektes in beiderlei Hinsicht.

Und wenn Platon, obwohl er sich der Unausweichlichkeit von Einwänden bewusst war, seine Vorschläge – zumal als Vorbild – anbrachte, so spricht das sowohl von der Kraft, mit der ihn diese Ideen beherrschten, als auch von seiner intellektuellen Kühnheit. Mit anderen Worten, auf diese Art konnte nur jemand vorgehen, der eine radikale Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse anstrebte und sein Rezept für rettend und einzig richtig hielt. Eben ein solcher Denker war Platon. Ephoros' Hauptinteressen lagen jedoch auf ganz anderen Gebieten. Auch ist in ihm wohl weder ein energischer noch origineller Denker zu sehen. Wenn er jedoch eine so ungewöhnliche und streitbare Gesellschaftsordnung als παράδειγμα darstellen konnte, so scheint offensichtlich, dass ihm das nur unter dem Einfluss Platons möglich war. Ich nehme also an, dass Ephoros Platon sowohl die Tatsache zu verdanken hat, dass er den Skythen eine ungewöhnliche Gesellschaftsordnung zuschreibt, in der sich Kommunismus und einfache Lebensweise verbinden, als auch den Tatbestand, dass er diese als eine vorbildliche darstellte. Scheller hat wahrscheinlich recht, wenn er annimmt, dass das Bestreben, παράδειγμα in seiner Arbeit anzubringen, bei Ephoros unter dem Einfluss von Sokrates entstand. Jedenfalls war es Ephoros nur dank Platon möglich, die Skythen in Verbindung mit deren Kommunismus und deren einfacher Lebensart als παράδειγμα darzustellen.

Souren Takhtajan

*Universität St. Petersburg*

В статье анализируются черты сходства между проектом наилучшего государства у Платона и описанием скифов в F 42 Эфора. В “Государстве” для высшего сословия характерно сочетание коммунизма с простым образом жизни. Объединение этих двух установлений, как подчеркивает автор статьи, не было чем-то традиционным и, очевидно, представляет собой нововведение Платона. Между тем Эфор приписывает скифам оба эти установления. Очевидно, он сделал это под влиянием Платона.

Свой необычный проект государственного устройства Платон выдвигал в качестве παράδειγμα. Эфор также преподносил скифов как образец. По-видимому, и здесь следует видеть влияние философа на историка.